

ein Schritt nach dem andern auf den Boden, bis Ihnen warm ist; wenn Sie darnach wieder friert, so tragen Sie das Holz wieder herunter in den Keller, da wird Ihnen schon wieder warm werden, und so oft Sie friert, tragen Sie immer wieder von vorn an; — billiger können Sie keine Heizung haben."

— (Ueber das Kautschu Pulver gegen die Lungenleuze des Rindviehs. Von Thierarzt Hagenbuch in Fürfeld.) Dieses, von Apotheker Kautsch in Kirchhausen erfundene Pulver, wende ich seit 2 Jahren mit so entschieden günstigem Erfolge gegen die Lungenleuze an, daß ich es für meine Pflicht halte, im Interesse der Viehhüher für die Verbreitung desselben so viel in meinen Kräften steht, beizutragen. In Fällen, wo alle bisher gegen diese furchterliche Krankheit empfohlenen Mittel ohne Erfolg blieben, konnte ich mich auf das Kautschu Pulver verlassen, indem sich angestrichelte Thiere durch den Gebrauch desselben in wenigen Tagen auf dem Wege der Besserung befanden, während alle übrigen in denselben Stallungen befindlichen Thiere von der Ansteckung frei blieben. Bei solchen Thieren, die durch dieses Mittel von der Seuche geheilt und später gemästet dem Metzger verkauft wurden, zeigte sich ein Verlust an Lungenubstanz und die betroffene Stelle vernarbt. Ich glaube daher, das Kautschu Pulver, vorausgesetzt, daß es richtig und zu einer Zeit angewendet wird, wo die Degeneration der Lungen noch nicht zu weit vorangeschritten ist, nicht nur als Schutz, sondern auch als Heilmittel gegen die Lungenleuze erklären zu dürfen. Ob dadurch die lästige und zur Zeit der Saat mit so großen Kosten verbundene Stallperre (wenn nämlich gleich beim Ausbruch der Seuche von Seiten der betreffenden Ortsbehörde unter Zugiehung eines geprüften Thierarztes dafür Vorkehrung getroffen würde, daß jeder Viehhüher von dem Pulver sutterte) beieitigt werden kann, darüber zu entscheiden überlasse ich der zuständigen Behörde. Da dieses Mittel die Krebflust ungemein erregt und sehr gern gefressen wird, so rathe ich jedem Viehhüher, dasselbe (1 Pfund mit 4 Pfund Kochsalz vermischt) längere Zeit zu füttern. Schließlich bemerke ich noch, daß für ein Stück Vieh 1—2 Pfund Pulver erforderlich sind und 1 Pfund (targemäß) auf 48 Kreuzer zu stehen kommt.

Wachnang. Erdbirnen, auch kleine werden gekauft in der Brennerei von Weismann und Belz.

Wachnang. In Betreff der Weinlese.

Die betreffenden Gemeinderäte werden davon in Kenntnis gesetzt, daß ihnen auch heuer wieder überlassen bleibt, die Zeit der Vornahme der Weinlese auf ihren Markungen zu bestimmen. Unter Hinweisung auf Art. 10 der Herdt-Ordnung und §. 47 der Waad-Ordnung werden die Ortsvorsteher dafür verantwortlich gemacht, daß die Eich- und Messerschüre vor der Weinlese durch die geschwornen Güter untersucht und berichtigt werden. Den 12. Oktober 1858. Königl. Oberamt. Hörner.

Wachnang, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

Wachnang. Brauntwein

(Zweischgen, Birnen, Frucht-, Kartoffel, Rüben) und Heidelbeergast, im- und maag weise billigt bei Weismann und Belz.



Grünen Baum.

Donnerstag den 14. Oktober.

Aufang 7 Uhr.

Wachnang. **Zu verkaufen:**
Gras von völlig 5 Viertel Wiese an der Weißbach.
Den 12. Oktober 1858.
Jakob Breuninger
am sogenannten Pfahlmarkt.

Wachnang. [Brod-Tare.]
8 Pfund gutes Kernbrod 23 kr.
Gewicht eines Kreuzerbrod 7 1/2 Loth.
Wachnang. [Fleisch-Tare.]
1 Pfund Rindfleisch 8 kr.
1 " Schweinefleisch, abgez. 10 kr.
1 " Schweinefleisch, nicht abgez. 11 kr.

Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Okt. 1858

Fruchtgattungen.	Schäp.		Witt.		Wieder	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Keinen . . .	7	16	7	7	7	—
" Dinkel . . .	5	18	5	6	4	50
" Dinkel, neuer Haber . . .	7	30	6	15	5	—
1 Eimer Weisse . . .	1	8	1	4	1	—
" Weisse, neue . . .	—	46	—	44	—	42
" Roggen . . .	1	28	1	24	1	20
" Weizen . . .	1	12	1	8	1	6
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Aderobnen . . .	1	44	1	36	1	24
" Weizenstorn . . .	1	12	1	8	1	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Wachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. Inzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 83. Freitag den 13. Oktober 1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wachnang. In Betreff der Weinlese.

Die betreffenden Gemeinderäte werden davon in Kenntnis gesetzt, daß ihnen auch heuer wieder überlassen bleibt, die Zeit der Vornahme der Weinlese auf ihren Markungen zu bestimmen. Unter Hinweisung auf Art. 10 der Herdt-Ordnung und §. 47 der Waad-Ordnung werden die Ortsvorsteher dafür verantwortlich gemacht, daß die Eich- und Messerschüre vor der Weinlese durch die geschwornen Güter untersucht und berichtigt werden. Den 12. Oktober 1858. Königl. Oberamt. Hörner.

Wachnang. An die Ortsvorsteher.

Es ist darüber Klage geführt worden, daß in den Murrflus nicht selten krepirte Thiere, als Rappn, Hunde, ja sogar Schweine und Käber geworfen werden. Derartige Handlungen sind aus sehr nahe liegenden Gründen verboten und strafbar. Die Schuldenämter werden daher angewiesen, das diesfällige Verbot ihren Gemeindegliedern in Erinnerung zu bringen und die Vollziehbarkeiten anzuweisen. Verstöße dagegen unnahezuhaft zur Aburteilung anzuzeigen. Den 12. Oktober 1858. Königl. Oberamt. Hörner.

Wachnang. An die Gemeindebehörden.

Seit Jahren schon hat das Oberamt die Mahnung gemacht, daß die Schuldenämter über Schulgelde den Gemeindebehörden theils mangelhaft, theils unfermlich übergeben werden, wodurch Verwirrungen in dem Gemeindefinanzwesen entstehen. Es wird daher, um diesen Unzulänglichkeiten zu begegnen, zu diesen Behörden nachstehendes Formular vorgeschrieben und ist den Lehrern zu eröffnen, daß sie von nun an nur solche gedruckte Formulare, welche auf Kosten der betreffenden Gemeinden anzufragen sind, zu ihren Schulgeldberechnungen verwenden dürfen, und daß die Richtigkeit dieser halbjährig den Rechnern zuzustellenden Verzeichnisse von den betreffenden Lehrern am Schluß beurkundet und pfarramtlich beglaubigt werden müsse. Die Ortsvorsteher haben von diesen Formularen, die bei Buchdrucker J. C. H. hier zu haben sind, das Gefordertem ungekaut zu bestellen und den Lehrern zuustellen. Eröffnungsbesprechungen von den Lehrern sind längstens bis zum 31. dieß hieher vorzulegen. Den 12. Oktober 1858. Königl. Oberamt. Hörner.

Namen der Eltern.	Zahl der Schulkinder.	Betrag des Schulgelds.	Zahlung.		Abgang.	Rest.	
			Tag.	Betrag.		fl.	kr.
						fl.	kr.
						fl.	kr.

Badnang. An die gemeinschaftl. Aemter. Kollekte für Hagelbeschädigte des Oberamtsbezirks.

Die Orte Graab, Gehentbach, Mannenweiler, Vorbach, Köstermühle, Schönbrunn, Schönböler Höhle und Frauenbach, soann aus der Schultheierei Wurrhardt die Parzellen Siegelberg, Steinberg, Frankweiler und Hörtelhof, wurden am 19. August d. J. durch Hagelstaden schwer heimgesucht, und es erlitt sich der hiedurch verursachte Schaden nahezu auf 30,000 fl. Dem Wunsch der Landesbehörden dieser Parzellen um Beschaffung einer Kollekte für die schwer beschädigten, meistens armen Leute, hat das gemeinschaftl. Oberamt willfahrt, und es ergeht daher an die gemeinschaftl. Aemter die Besorgung, in ihren Gemeinden eine Hauskollekte vornehmen zu lassen, und deren Beitrag längstens binnen 8 Wochen hieher einzuwenden.

Der mildthätige Sinn der Einwohner des Oberamts Badnang, wo es galt, unverkündetem Unfall zu Hilfe zu kommen, hat sich schon so oft bewährt, und es hoffen die Unterzeichneten, daß jetzt, wo es sich um Unterstützung verunglückter **Weyrs-Angehörigen** handelt, Jeder von seinem Vaterland, den ihm die Gnade Gottes unverkündet zukommen ließ, doppelt gerne eine Gabe abgeben werde zur Hilfe und Unterstützung der so schwer heimgesuchten Wüthäter.

Den 11. Oktober 1858.

Oberamtmann
Hörner.

Felan
Kaiser.

Wurrhardt.

Fahrruß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des Schlossers Gottlieb Rubin von hier wird neben andern Fahrrußstücken ein vollständiger und ganz gut erhaltener Schloßerhandwerkzeug im Anschlag von 56 fl. am

Montag den 18. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum öffentlichen Verkauf gebracht, und werden die Kaufliebhaber in das Rubin'sche Wohnhaus neben Kaufmann J. A. Seeger hier eingeladen.

Den 11. Oktober 1858.

Für die Theilungsbehörde:
K. Amtsnotariat.
Häcker.

Zittenberg, Gemeinde Sulzbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Bauern Christian Kübler von Zittenberg wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus,
der Hälfte an einer vierbarnigten Scheuer,

— 34,0 Mth. Garten und Land,

10⁷/₈ Mrg. 19,0 Mth. Acker,

3⁷/₈ Mrg. 11,9 Mth. Wiesen und

10⁴/₈ Mrg. 35,3 Mth. Wald,

auf 25¹/₈ Mrg. 4,2 Mth. Feldgütern,

am

Samstag den 30. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in öffentlichen Aufstreich gebracht, und werden die Kaufliebhaber hiezu auf das Rathhaus in Sulzbach eingeladen.

Wurrhardt, den 12. Oktober 1858.

Für die Theilungsbehörde:
K. Amtsnotariat.
Häcker.

Willibach im Weinsberger Thal.

Weinlese.



Die allgemeine Weinlese beginnt am nächsten Mittwoch den 13. d. M. und kann bis Donnerstag den 14. d. M. neuer Weinmost abgefaßt werden.

Das zum Verkauf bestimmte Quantum beträgt ungefähr 1000 Eimer.

Der Stand der Weinberge ist ein ausgezeichneter und wird sich die Qualität des heurigen Weinmostes der des Jahrgangs 1857 annähern.

Die Herren Weinkäufer sind zu recht zahlreichem Einfinden mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß ihnen eine reelle und schnelle Bedienung zu Theil werden wird.

Den 11. Oktober 1858.

Schultheiß
Kinkelin.

Neufürstehütte,
Oberamt Badnang.

Schafwaide-Verleihung.

Am Samstag den 23. Oktober d. J. wird



die hiesige Winterchafwaide von Martini 1854 bis Ambrosi 1859 verpachtet, wozu die Liebhaber Vermittags 10 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 11. Oktober 1858.

Schultheißmann.
Reichenecker.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Von heute an ist neuer Clevner-Wein zu haben bei

Eberhardt.

Neuschönbthal.

Der Unterzeichnete wünscht einige schwache Bienensöcke, die aus Mangel an Nahrung nicht überwintert werden können, zu kaufen, und sieht diesfalligen Anträgen entgegen

J. Knapp.



Badnang. Am nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den **Bregelnbachstag**, wozu er höflich einladet.
J. Beck's Witwe.

Badnang. Vier Wagen guten Rubdung hat zu verkaufen
Stemwirth Reuber.

Badnang. Sehr schön stehendes Ackergras von 1 Morgen Baumgarten an der Raubacher Höhe verkauft
Schulmeister Müller.

Ein neues Faß, 3 Eimer 10 Lm haltend, mit 6 eisernen Reifen, und einige ältere Faßchen sind zu erfragen bei
Regner Pettinger
in Wurrhardt.

Badnang. Es wird auf Martini eine Waag gesucht, welche schon längere Zeit gedient hat, in Hausgeschäften erfabren, treu und flausig ist. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Näheres sagt die Redaktion.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.

Stand der Versicherung am 30. September 1858.

Eingelaufene Anträge zur Lebensversicherung im laufenden Jahre:	512	mit Verf.-Kap. fl.	939,900.
Abgeschlossene Alters- u. Lebensversicherungen	646	" " " "	905,100.
Sterbfälle	12	" " " "	23,300.

Gegenwärtig in Kraft Policen 2823 " " " " 4,193,751.

Bei der Lebensversicherungsbranche sind folgende Stände mit den beigelegten Kapitalsummen betheiligt:

Beamte u.:	Militär:	Handelsstand:	Gewerbestand:	Landwirthe:
fl. 2,106,466.	fl. 44,900.	fl. 846,100.	fl. 759,334.	fl. 104,300.

Aus vorstehender Zusammenstellung ist das formwährende Gedähen dieses vaterländischen Instituts am besten zu ersehen, und indem wir zur ferneren zahlreichen Verheiligung bei demselben hiemit einladen, erklären wir uns zur unentgeltlichen Abgabe sowohl von Lebensversicherungs-, als auch Kinderausstattungs- und Rekrutenvereinsprospekten gerne bereit.

Die Agenten:

Oberamtswundarzt **Leopold** in Badnang.
Ferd. Rägele in Wurrhardt.
Stadtaccifer **Westermaier** in Winnenden.

Nichelbach. Herbstfeier.

Zu der am Montag den 18. d. M. Nachmittags stattfindenden Herbstfeier im Weinberge und nachherigen geselligen Unterhaltung in meinem Hause lade ich ergebenst ein.

Feuerwerker, Traubenliebhaber und Weintrinker sind willkommen!

Den 12. Oktober 1858.

Kronenwirth **Wahl.**

Ihr Herrn und Damen allzumal Kommt zur Herbstfeier!
Kommt zu dem Kronenwirth Wahl Nach Michelbach, der Stadt.
Trauben mögt nach Lust Ihr essen, Nur bringet gute Laun!
Wein wird Euch nach Wunsch gemessen — Sechsbäyner gelten voll.
Krösche, Schwärmer und Pistolen bringt Ihr natürlich selbst;
Zum Schnabuliren sind befohlen Räs und Brod und Würste.

Wittelbrüden.

Wegen Wohnungs-Veränderung verkauft Untereichneter am nächsten

Montag den 18. Oktober 1858,

Nachmittags 1 Uhr,

ungefähr 40 bis 50 Centner gut gedörrtes Heu und Stroh, 2 Rübbe, worunter eine großtrachtige, 1 Pfau samt Gage.

Die Liebhaber zu diesem Verkauf lade ich in meine Wohnung ein.

H a u s.

Gemeinderath, Bäcker und Speidwirth.

Ebersberg. Ganze Schachtel-Ginsäße, sowie einzelne von beliebiger Größe können stets bezogen werden bei

Lehrer **G r i m m.**

Bachnang.

Ein 3-eimeriges Ovalsäß und ein 20 Amt haltender Führling ist zu vermieten: bei wem, sagt die Redaktion.

Wattenweiler.

Faß zu verkaufen.

Der Untereichneter hat aus Auftrag zu verkaufen: ein noch gut erhaltenes Weinsäß, gut in Eisen gebunden, und stark 6 1/2 Eimer haltend. Dasselbe liegt in dem Keller des David Gabn in Wattenweiler.

Jakob Hoblmaier
in Wattenweiler.

Bachnang. Untereichneter hat einen Kastenofen sammt eisernem Helm billig zu verkaufen.

David Körner,
Kotbgerbermeister.

Oppenweiler.

Geld-Anerbieten.

200 fl. Pfleggeld hat gegen geisliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen

Gärtner **F r o m m.**

Graf Ulrich Schaffgotsch.

(Historische Novelle von Karl Teichner.)

(Fortsetzung.)

„Steht auf, seltsames Weib!“ sprach Schaffgotsch. „Ich fühle, daß ich Euch Unrecht gethan habe; denn ich ahnte nicht, daß eine große Seele in Euch wohne.“ Er löste ihre Hände.

„O würdet Ihr, Graf,“ flüsterte Bella mit Thränen in den Augen, „wie unendlich dieß Geständniß mich beklüßt und wie die Wirschung, mit der Ihr mir sonst stets begegnet, meine Seele mit dem bittersten Schmerz erfüllt hat! Jetzt habe ich Trost in der Angst um Euch; denn Ihr glaubt an mich!“

Dieser leidenschaftliche Geständnißausbruch Bella's that dem Grafen unendlich wohl, denn er ließ ihn klar erkennen, daß eine stärkere Empfindung, als die der Freundschaft, den Busen der schönen Frau für ihn belebte.

„Dücht Euch nicht mit Sorge um mich, schöne Gräfin,“ sprach er mit Wärme. „Ich stehe fern vor meinem Gott; mir kann nichts geschehen.“

„Der Abt sprach von Eurer Abiegung und hieß Euch einen Reper,“ erwiderte Bella bewegt. „Wiederhände aber sind überall, Graf Schaffgotsch, Kutendberg ist ein böser, rathschlugiger Mensch. Ich fürchte das Schlimmste, so lange er in Eurer Nähe weilt. Darum entfernt Euch von hier, sey's auch nur auf kurze Zeit.“

„Nein,“ sprach Graf Ulrich ruhig entschlossen. „Ich bin nicht soz genaug, um zu fliehen. Ich habe ein Kommando, das will ich für Kaiser und Reich

behaupten; und hat man mich verdächtigt, so werde ich mich verantworten. Mein Gewissen ist rein. Fürchtet Euch nicht, ich werde die Verleumdung entgegenstellen. Ich bleibe auf meinem Posten unter Gottes Schutz.“

„Ihr wollt's. Ich habe meine Pflicht gethan,“ versetzte Bella niedergethlagen.

Sie hüllte sich in ihren Mantel und wollte gehen.

Graf Ulrich betrachtete das schöne Weib mit wahrer Innigkeit. Er schritt noch einmal auf sie zu und ergriff ihre Hand.

„Gräfin Bella,“ sprach er sanft, „ich kann Euch nicht geben leben, ohne Euch von Herzen Abschied zu thun. Seit ich Euch so kenne, steht Ihr die Nächste meinem Herzen. Ihr könnt mir einen Dienst erweisen, Bella.“

Sie schlug ihre großen, dunklen Augen mit dem Ausdrucke tieurer Hingebung zu ihm auf.

„Ich habe Kinder,“ jubte er fort; „drei Knaben auf dem Knast und ein Töchterchen beim Tische in Wirschowitz. Die Kinder haben keine Mutter mehr, Gräfin, und wenn mir etwas Menschliches bezaugen sollte, auch keinen Vater. Wollt Ihr Euch dann ihrer annehmen, Bella?“

„Ich würde sie schumen, wie verlassene Engel,“ antwortete die Gräfin inständiger Aufwallung.

„So nehmt diesen Ring,“ rief die Gräfin, „und gebt ihnen eine gute Mutter, wenn ich zu früh sterben sollte. Wenn Ihr diesem Ring zeigt, werden meine Diensteute Euch, wie mir selbst, mein Liebste anvertrauen.“

Die Gräfin nahm den Ring mit zitternder Hand.

„Tragt ihn auch zur Erinnerung an diese Stunde, da Ihr mich reich gesehen,“ jubte der Graf fort. „Diese menschlichen Stunden sind so selten im rauhen Soldatenleben. Und nun noch eine Bitte: angingt Euch nicht um mich, Gräfin!“

„Schüze Euch Gott!“ flüsterte sie wehmüthig bewegt.

Graf Ulrich begleitete sie an die Thür. Doch ehe er diese öffnete, neigte er sich über sie. Der warme Hauch ihres Mundes streifte sein Gesicht. Er zog sie rasch an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen.

„Gute Nacht, Bella!“

„Gute Nacht, Graf Ulrich!“ sagte sie leise und huschte davon wie ein Schatten.

Langsam schritt der Graf ihr nach bis zur Treppe; dann lebte er sinnend um. Aber noch hatte er sein Zimmer nicht erreicht, da schlug ein weiblicher Schmerz an sein Ohr, der von unten herauf zu kommen schien.

„Heiliger Gott, was ist das!“ rief der Graf in schrecklicher Ahnung und eilte, von Jodit gefolgt, mit einem Lichte die Treppe hinab. Er suchte mit erhabenem Lichte der Schloßthür entlang nach der Ueise des Aufschreis. So drang er bis zum Portal vor, an dessen Stufen eine dunkle Gestalt am Boden lag und wie sterbend röchelte.

„Sie ist's! Man hat sie ermordet!“ rief er entsetzt und stürzte auf die Gestalt zu — er leuchtete in das bleiche Antlitz Bella's. Langsam richtete er sie halb empor und legte ihren Kopf auf seine Knie.

Sie blutete in der Brustgegend.

„O schändlicher Mordend, das ist Dein Werk!“ knirschte er voll Schmerz und Wuth und presste seine Hand auf die Wunde.

Jodit eilte ins Schloß zurück, um Leute zu holen, mit deren Hilfe der Graf die Leiche in ein Zimmer tragen ließ. Man ließ sie sanft auf einem Polster nieder und öffnete die Leide. Die stark blutende Wunde war mitten im Hute.

Ein Chirurg ward sogleich herbeigeholt. Dieser untersuchte die Wunde und erkannte, daß sie wohl gefährlich, aber anstehend keine tödtliche Verletzung sey. Die Wunde war dreifach und schien von einem Stechregen oder Dolche herüber.

Bella wurde sorgfältig verbunden und sanft gebettet. Graf Schaffgotsch blieb in ihrer Nähe. Nach zwei Stunden schlug sie matt die Augen auf und lächelte wie eine selig Sterbende, als der Graf mit seiner Hand die braunen Locken aus ihrer Stirne rück und einen Kuß darauf presste.

„Du lebst, Bella, Gott sey gedankt!“ flüsterte er freudig.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Geignisse.

— Hall, 9. Okt. Die letzte Schwurgerichtsverhandlung begann am 23. Sept. und dauerte bis zum gestrigen Tage. Auf der Anklagebank saßen folgende 12 Personen: 1) J. Friedr. Müller von Altdorf, O.-A. Weibheim, 2) Karl Woyning, Major von Wöppingen, 3) Marie Schwarz von da, Wittwe, 4) Karoline Schwarz, deren Tochter, 5) Gellise, Wirthin von Altdorf, 6) Wilhelm Seeger, Klauenergehilfe in Wöppingen, 7) Christian Walder von Altdorf, 8) Mg. Schaaf von da, 9) Gellise, Hinderer, alt von da, 10) Georg Kreyser von da, 11) Georg Hettelmaier von da, 12) Jakob Weiß von Emsach. Sie sind theils des Verurtheilten, theils des vollendeten gewerbemäßigen Betrugs, theils der Fälschung und der Begünstigung des Betrugs angeklagt. J. F. Müller wurde schon im Jahre 1853 wegen Verdachts des Betrugs mittelst abergläubischer Vorpiegelungen in Untersuchung gezogen, welche indeß wieder eingestellt worden war. Im Oktober 1854 aber wurde die Wittwe Schwarz von Wöppingen ohne Ausweis in Müllers Haus gefesselt, worauf das Schultheißenamt Altdorf, weil das Gerücht verbreitet sey, daß Müller als Weisterbeschreiber und Schatzgräber schon bedeutende Summen betrügerischer Weise erworben habe, Hausdurchsuchung bei Müller vornehmen ließ. Damals wurde unter Anderem eine Leuchtschrift: das rechte und lebende Buch Noß und ein Brief ohne Unterschrift und Datum gefunden, welcher sich auf die Grubeinung von Lettenloosen bezog, die in der Christnacht geminnen. Durch Säugnen und Lügen wußte es Müller dahin zu bringen, daß er wegen Einsehens in das bayerische Zahlenlotto und weichen unerlaubter Fremdenbeherbergung mit 4jähriger Arreststrafe davon kam. Erst eine am 27. Dezb. 1856 von dem Landjäger Kaulberich erstattete Anzeige eines Betrugs

führte zur gerichtlichen Verhaftung des Müller und Gottfried Hinterer, und die sofort betriebene Untersuchung lieferte den Beweis, daß Müller seit mehreren Jahren vom Betrug gelebt und in Verbindung mit Andern eine Reihe betrügerischer Unternehmungen unter Anwendung auf den Aberglauben berechneter Beeblendungen, wie Teufelkationen, Geisterbeschwören, Schächeren; ferner durch Vorspiegelung von Cybern auf dem Salvatore in Gmünd, Anzündern von Wachskerzen, angebliches Beten und Abendmahlfeier, Kremauererei u. dergl. durchgeführt hat. Hinsichtlich der Art und Weise, wie Müller und die übrigen Hauptangeklagten sich zusammensanden, wurde folgendes ausgelegt: Ad. Rich. Straßknecht von Wöppingen, ein ungünstig präjudizierter Mann, Woyring und die Wittve Schwarz, welche alle in Weib gelebt, haben sich im Frühjahr 1854 gegenseitig ihre Armut geklagt, und davon gesprochen, wie man sich wohl helfen könne? Woyring habe geäußert, er würde sich dem Teufel verschreiben, wenn er einen Schatz gewinnen, oder eine hohe Lotterienummer erlangen könnte; wenn er nur Jemand wüßte, der mit solchen Dingen umzugehen verstände. Darauf habe Rich. erklärt, er habe gehört, daß ein Maurer Müller von Altdorf Geister und den Teufel beschwören und Lotterienummern errathen könne, und es sey nun mehrfach davon die Rede gewesen, es solle eines den Müller holen. Dieser kam und es soll davon die Rede gewesen seyn, wie man sich Geld verschaffen könne, und ob Müller den Teufel herbeibringen vermöge. Müller habe erklärt, daß er die Sache prüfen müsse; er habe sich sofort in ein Nebenzimmer begeben, während in der Wohnstube auf sein Geheiß Wächern geleitet worden. Dort habe Müller ein Fenster geöffnet, und es sey darauf ein Knuschen und ein Schlag an die Fenster der Wohnstube zu hören gewesen. Müller habe sodann erklärt, es arbe, es werde besser werden. In dem 8 Betrugsfällen ist es gelungen, zur Verweisung in den Anklagestand genügende Anhaltspunkte zu gewinnen: 1) im Jahr 1854 zum Nachtheil der Ehefrau des Bauern Mich. Kreideweiß in Wöppingen im Betrag von etwa 680 fl. Ihr wurde vorgewandt, daß von alten Zeiten her auf dem Kirchhof oder in dem am Kirchhofe gelegenen Garten des Deland in Wöppingen ein großer Schatz in einer Kiste verborgen liege; ein im Krieg umgekommenes, vornehmer Offizier habe denselben vergraben und der Weib des Offiziers habe nun keine Ruhe, bis der Schatz gehoben sey; die Karoline Schwarz sey dazu bestimmt, den Geist, der öfter in voller Uniform zu ihr komme, zu erlösen und den Schatz zu heben; 2) im Herbst 1854 zum Nachtheil der ledigen Anna Maria Franz in Kleinfeldingen im Betrag von 50 fl.; 3) zum Nachtheil des verstorbenen Johannes Waidel von Stierengel im Betrag von 279 fl.; 4) zum Nachtheil des Friedrich Rapp, Müllers in Kappelben, D. A. Hall, im Betrag von 200 fl., wobei es jedoch beim bloßen Versuch blieb; 5) zum Nachtheil des Christoph Rieger, Muddingbauern in Hinterlinthal, D. A. Gaildorf, im Betrage von 60 fl.; 6) zum Nachtheil des Dienstknecht Jak. Weiz von Halenbühl im

Betrag von mindestens 4 fl.; 7) zum Nachtheil des nun verstorbenen Birthe und Schultheiß Georg Hiltner in Heerberg, D. A. Gaildorf, im Betrage von 55 fl. 48 kr.; ein weiterer Betrag im Betrage von 286 fl. 30 kr. misliana. Hierbei erlitten der Angeklagte Klopfer als Weib, Namens Rudolfe, mit feurigem Kopf und Händen, die er mit Rhod. ober eingerieben hatte. Rudolfe war ein Bruder des Kaisers Augustus; 8) zum Nachtheil des Bauern Jakob Hinterer in Kienbarz, D. A. Weibheim, im Gesamtbetrage von 450 fl. Diefem wurde wirklich des Nachts ein in eine Kiste eingeschlossener Schatz auf einem Wagen ins Haus geführt und in den Stall gestellt, wo er vier Wochen stehen bleiben sollte, um sich erst in Silber verwandeln zu können. Um ihn vor Nachstellungen zu sichern, hat zwar Hinterer Thüren und Läden am Stall verriegelt; leider aber kam noch vor Ablauf der vier Wochen der Landjäger Köppl und ließ den Schatz zum Schultheiß bringen, wo sich natürlich noch nichts Anderes in der Kiste fand, als Steine. Die Weisworenen sprachen über sämtliche Angeklagten ein Schuldig und der Hof verurtheilte sie unter Einrechnung von 2-9 Monaten Unterthüchungshaft, wie folgt: 1) Fr. Müller zu 7 Jahren 6 Monaten Zuchthaus; 2) G. Woyring zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus; 3) Wittve Schwarz zu 6 Monaten Arbeitshaus; 4) Karoline Schwarz zu 3 Monaten Arbeitshaus; 5) Gottfried Kunz zu 6 Monaten Zuchtpolizeihaus; 6) Wilhelm Seezer, seine auf Kriegsdienst lautende Strafe wurde als durch die Untersuchungsarbeit abgedüßt betrachtet; 7) Christian Walthert, die ihm zuerkannte Zuchtpolizeihausstrafe ebenso; 8) Georg Schaaf zu 2 Monaten Arbeitshausstrafe; 9) Gottfried Hinterer zu 3 Monaten Arbeitshausstrafe; 10) Georg Klopfer zu 1 Monat Arbeitshausstrafe; 11) Jakob Weiz zu 1 Monat Zuchtpolizeihaus. Als Verteidiger waren bei dieser Verhandlung, mit der die Sitzungen schlossen, anwesend: die Rechtskonsulenten Dr. Georgii aus Göttingen, Heintze aus Weibheim, Biezel aus Gmünd.

— Blochingen, 12. Okt. Gestern Abend vor 7 Uhr wurde im Wartsaal dritter Klasse nächst der Thüre auf einer Bank eine mit einem Papier zugedekte und einer Schnur umwundene Schachtel stehen gelassen. Im Wartsaal befanden sich mehrere Passagiere, die auf den Abgang des Postwagens warteten. Nachdem diese bis auf drei um 8 Uhr sich entfernt hatten, wurde das Weinen eines Kindes vernommen. Der Stationsvorstand ließ die Schachtel gleich öffnen: in derselben befand sich ein auffallend kleines, aber niedliches Kind weiblichen Geschlechts, welches nach dem Ausspruche des gleich herbeigerufenen praktischen Arztes kaum 12 Stunden alt und etwa 4 Wochen zu früh das Licht der Welt erblickt haben soll. Bahnhofsvorwalter Knapp nahm das von der treulosen Mutter verlassene Kind mit gewohnter Menschensfreundlichkeit in seine Pflege auf und machte durch den Telegraphen dem R. Oberamtsgericht Göttingen alsbald Anzeige, welches denn auch heute früh die Untersuchung einleitete. Wie die Schachtel, welche

an einen Herrn in Stuttgart adressirt ist, in den Wartsaal gekommen, ist bis jetzt unbekannt. Heute Nachmittag empfing das arme Kind die heilige Taufe. (St. A.)

— Von der Taubert, 12. Okt. Heute früh 3 Uhr deuteten die Sturmgloden durch unter freudlichem Jubel, und forderten alle seine Bewohner auf, dem Städtischen Lauba Hilfe zu bringen. In einer Schwerk brach durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, und legte innerhalb 3 Stunden 10 Gebäude in Asche. Einige Scheuern waren noch von der Gente her vollgepfropft mit Krüchten. Alles ist ein Haub der Flammen geworden. Einem reichen Bäcker sind Haus und Scheuern mit 8000 Gorden verbrannt. Die Weragenteimer POMPIERS, an der Spitze ihr wehlertadener, und wegen Hilfeleistung bei Brandfällen mit Medaillen decorirter Ober, Herr Rubin, hatten Gelegenheit, Proben von ihrem Feuerlöschstudien und ihrem Muthe abzulegen. Erst um 7 Uhr ist man einigermaßen Herr über das wilde Element geworden. Zum Glück sind mehrere der Hausbesitzer mit ihrem Häusern versichert, die bis auf den Boden abgebrannt sind.

— Hamburg, 10. Okt. Die letzte Hoffnung, daß bei der unglücklich (Saudervollen) Katastrophe auf der „Austria“ doch noch eine größere Anzahl der darauf befindlich gewesenen Personen, als man bisher gewußt, dem Tode entronnen seyn könne, ist jetzt geschwunden; mit Ausnahme von 71, ruhen sie jetzt seit einem vollen Monat, über 500 Männer und Frauen und Kinder im weiten Meeresschöße, das ihr gemeinschaftliches Grab geworden. Heute Nachmittag überstande die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Kopie einer aus Liverpool heute Morgen abgegangenen, an sie gerichteten Depesche, welche die aus den mit der „Persia“ angekommenen Briefen entnommene traurige Bestätigung der Hiedervon bringt, an die Vorkantalle, wo eine Adhäsion derselben sofort angehängt wurde. — Die vorstehend erwähnte, durch die Direktion der hamburg-amerikanischen Paketfabrikt-Aktiengesellschaft mitgetheilte Depesche, aus Liverpool, 10. Oktober, 11 Uhr 35 Minuten Vormittags, lautet: „Die „Persia“ ist angekommen und berichtet über die „Austria“ wie folgt: „Das Feuer brach aus am 13. Septbr. um 2 Uhr Nachmittags bei dem hintern Eingang zum Zwischendeck. Da das Schiff gegen den Wind lief, verbreitete sich das Feuer nach hinten. Schreckliche Scenen fielen dann vor, Passagiere sprangen in die See. Zwei Böte schlugen voll beim Hinunterlassen. Eine französische Brigge „Maurice“ erreichte das Dampfschiff um 5 Uhr Nachmittags und nahm 40 Passagiere vom Bug an. Die übrigen Veretteten wurden aus einem Metallischen Life-Boat und von Wrackstücken aufgefischt. Nur 6 Frauen gerettet. Kapitän kam um beim Beginn des Feuers. Durch „Maurice“ 69 gerettet. — Am nächsten Morgen wurde eine norwegische Bark in der Nähe des Wracks gesehen; sie mag einige (aber nur Wenige) gerettet haben. Das Feuer entstand durch Räuchern mit Thee im

Zwischendeck; ein Gefäß (bucket) damit stürzte um und fing Feuer. Wie haben genaue Lichte der Verretteten. (gez.) Reed Jackson und J. Wood.“

— München, 9. Oktober. Die Münchener „N. Nachr.“ berichten über die gestern gemeldete Noththat: Der Land. jur. Georg Körner, 22 Jahre alt, Lehrentscholn aus Gernsleben (Aberpfalz), lödte seine Geliebte, die 19jährige Bildhauertochter Franziska Sanguinetti von hier, welche gegen das über ihren Eltern geheim gehaltenen Liebesverhältniß war, in deren in der Arztskammer gelegene Gartenhaus - angeblich um vor ihrer bevorstehenden Abreise von ihr Abschied zu nehmen; thätlich forderte er aber von dem Mädchen, daß sie mit ihm sterben, sich mit ihm erlösen sollte. Als das Mädchen ihn von diesem Anfinnen abgebracht hatte und sich entfernen wollte, griff er wie wahnsinnig nach ihr und jagte ihr eine Kugel durch den Leib. Die Unglückliche stürzte als Leiche vor ihren Geliebten. Körner floh und eilte nach dem englischen Garten, in der Absicht, sich zu erhängen. Nach langem Umdenken lebte er mit dem Vorhaben in die Stadt zurück, sich dem rindischen Richter zu stellen. Die unglücklichen Eltern, welche der Unglücksthat fern wohnen und ihre Tochter im Theater glaubten und über deren Ausbleiben eine kummervolle Nacht zugebracht haben mögen, erludern erst diesen Morgen das über sie herabgebrochene Unglück.

— Rehl, 10. Oktbr. Seit 2 Tagen werden am französischen Ufer in Gegenwart der französischen Ingenieure und des Gefänders eines neuen Tauchers, Herrn Gabriel, sehr interessante Versuche gemacht, um auf dem Boden des Rheines verschiedene Gegenstände herauszuholen und überhaupt die Tauchfähigkeit des Tauchers für die Arbeiter bei den auszuführenden Brückenbauten zu prüfen. An einer Stelle des Rheines, welche etwa 30 Fuß Tiefe hat, ging der Taucher sicheren Schrittes vom Ufer aus hinab und blieb ungefähr 1/2 Stunde lang unter dem Wasser. Dabei spaltete er hin und her, füllte einen hinabgelassenen Korb mit Holzstücken, welche er vom Boden lochrif, und mit Steinen, und beantwortete dabei auch alle Signale nach dem Ufer hin. Das Kleid bezieht aus folgenden Gegenständen; der Taucher ist mit einem ihm bis hoch an die Brust reichenden wasserdichten Kautschukstoffe angezogen, um den Leib hat er einen breiten ledernen Gürtel, woran eiserne Ringe sich befinden, welche zur Verhütung eines Strickes dienen, womit dem Taucher von oben aus dem Schiffe oder vom Ufer aus die Signale gegeben werden und die er auch beantwortet. Dief geschieht in folgender Weise: ein 2maliges Ziehen am Strick bedeutet: „Alles ist in Ordnung“, ein 2maliges heißt: „zu viel Luft“, ein 3maliges: „in die Höhe oder aus dem Wasser herauskommen u.“ Die Ärmel sind mit Kautschukbändern geschlossen, das kein Wasser eindringen kann, und oben über dem Schultern liegt eine Ket Harnisch von Eisen, an welchen ein großer eiserner, mit drei Gläsern versehener metallener Helm angehängt ist und

voran ein etwa 60 Fuß langer wasserdichter leinener Schlauch befestigt wird, durch welchen von oben herab mittelst einer Luftpumpe die zum Atmen nöthige Luft herbeigeblasen wird, welche eben so wieder durch eine Klappe an der Seite ausströmt, so daß durch die aufsteigenden Wasserblasen an der Oberflache stets genau der Aufenhaltspunkt des Tauchers in der Tiefe zu erkennen ist. Ein solches Kleid kostet 1200 fl. Anschaffungspreis nebst der dazu gehörigen Luftpumpe. Das Gewicht des Harnisches, Helmes, der mit Blei beschwerten Schuhsohlen, und der anderen Bleigewichte, welche über die Schulter und an den Leib angeknüpft werden, um zu verhindern, daß der Taucher vom Wasser in die Höhe getrieben werde, beträgt 150 Pfund zusammen, welche aber im Wasser selbst nur einen Druck von höchstens 4 Pfund auf die betreffende Person ausüben. Heute Abend werden noch Versuche mit elektrischem Licht angestellt, denn die Wasser- und Brückenarbeiten sollen in nächster Zeit ununterbrochen bei Tag und Nacht fortgesetzt werden. Es bleibt ein schönes Stück Arbeit zu thun, bis im Ganzen noch 2000 Baumstämme von 50 bis 60 Länge mittelst der Dampfmaschine eingerammt und die große Sandbank wegeräumt, welche den Wasserarbeiten nicht günstig ist. (B. Pz.)

— Aus Peter sburg wird der „Citero.“ berichtet, daß dort gegenwärtig ein großartiger Verkehr viel Aufsehen macht, welcher vor Kurzem betreffs des Baues der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu Tage gekommen sein soll. Durch neuere astronomische Berechnungen des Herrn von Struve über die geographische Lage beider Städte, so wird erzählt, habe sich ergeben, daß jene in gerader Linie gebaute Bahn $88\frac{1}{2}$ Werst kürzer sei, als bisher auf Grundlage offizieller Angaben angenommen wurde (nach denen ihre Länge 607 Werst beträgt). Danach wäre also der Staat, auf dessen Kosten die Bahn gebaut ist, um circa $\frac{1}{7}$ der Kosten, d. h. um circa 12 Millionen Ibr. betrogen. Da der Betrieb der Bahn das Unternehmen einer amerikanischen Gesellschaft ist, welche für die von ihr gestellten Wagen zc. per Werst bezahlt wird, so würde der Staat auch nach dieser Seite hin durch jene falsche Angabe die enormsten Verluste erlitten haben. Die Bezeichnung der Distanzen längs der Bahn soll, um das falsche Resultat zu ergeben, durchweg gefälscht sein. Der Kaiser soll über den entdeckten Betrug außer sich sein; doch wird erzählt, daß bei der übergroßen Anzahl von zum Theil angelebten Persönlichkeiten, welche in die Angelegenheit verwickelt sind, die Untersuchung niedergeschlagen werden wird.

Bachnang. Jung Jakob Eckstein hat einen Jagsjährling, 28 Jmi haltend, zu verkaufen.

Bachnang Auf der Weißbacher Straße hat ein armer Lehrling einen Schuh verloren, welchen der redliche Finder bei der Redaktion abgeben wolle.

Bachnang. Feuerwerk

in allen Sorten bei
Carl Weidmann.

Bachnang. Naturalienpreise vom 13. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wirtl.		Riederb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Tinsel . . .	7	54	6	28	5	—
" Koggen . . .	—	—	9	36	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einlern . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	40	6	12	4	48
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1733 fl. 6 kr.

Hall. Naturalienpreise vom 9. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wirtl.		Riederb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimer Kernen . . .	2	—	1	45	1	24
" Tinsel . . .	—	—	—	—	—	—
" Koggen . . .	1	8	1	4	1	—
" Gemischt . . .	1	10	1	3	1	—
" Gerste . . .	—	—	1	—	—	—
" Haber . . .	—	46	—	44	—	37
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—

Hellbronn. Naturalienpreise vom 13. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wirtl.		Riederb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	1	—	—	11	54
" Tinsel . . .	6	48	—	—	4	42
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	—	—	—	9	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	4	30

Goldfurt.

Frankfurt, den 13. Okt. 1858.

Rübeln . . .	9 fl. 32 $\frac{1}{2}$ — 33 $\frac{1}{2}$ fr.
Mr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 53 $\frac{1}{2}$ — 54 $\frac{1}{2}$ fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 39 $\frac{1}{2}$ — 40 $\frac{1}{2}$ fr.
Dulaten . . .	5 fl. 29 $\frac{1}{2}$ — 30 $\frac{1}{2}$ fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 19 — 20 fr.
Engl. Sovereains . . .	11 fl. 40 — 44 fr.
Mr. Kassenscheine . . .	1 fl. 44 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Inzelgen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 84.

Dienstag den 19. Oktober

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Jagdverpachtungen betreffend.

Da die 1855 und 1856 abgelaufenen Jagdverpachtungen noch vor Ablauf der Pachtzeit vorzunehmen und die Pachtverhandlungen im Amtsblatt vorchriftsmäßig bekannt zu machen.

Die Pachtzeit ist so zu stellen, daß sie mit einem Staatsjahr, und nicht, wie legitim in vielen Gemeinden geschehen, inmitten des Staatsjahres endet. Wenn p. B. die legitime Pachtzeit am 1. Februar 1859 abläuft, so ist die neue Verpachtung auf die Periode vom 1. Februar 1859 bis 30. Juni 1862, also auf 3 Jahre und 5 Monate abzumessen.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung des Art. 4 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 27. October 1855 in dem Reg. Bl. 1856 S. 196, wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede politische Gemeinde (Gemeindegemeinde), auch wenn die Wahrung nicht 500 Morgen hält, die Jagd für sich allein verpachten darf, also nicht gezwungen ist, an eine benachbarte Gemeinde sich anzuschließen. Die Jagdverpachtungen sind nach deren Genehmigung durch die Gemeinderäthe zur Kenntniz hieher vorzulegen, unter Anfügung des Vorgangs.

Ueber Pächter, Stellvertreter und Idenhaber sind gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse einzuwenden, in welchen zugleich zu bezeichnen ist,

ob sich Pächter, Stellvertreter und Idenhaber in keinem der in Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes bezeichneten Fälle befinden?

Den 15. October 1858.

Königl. Oberamt
Hörner.

Bachnang. Gläubiger-Aufruf.

Der am 29. März 1854 nach Nordamerika ausgewanderte Bierbrauer Albrecht Fehleisen von Murrhardt, ledig, hat um Ausfolge seines bis daher in väterlichlicher Verwaltung gebliebenen Vermögens nachgesucht, daher etwaige Ansprüche an Fehleisen binnen der Frist von 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden sind, andernfalls der Vermögensausfolge stattgegeben werden würde.

Den 12. Oktober 1858.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberöberg. Weinlese.

Am nächsten Mittwoch den 20. Oktober



beginnt hier die allgemeine Weinlese. Das Erzeugniß ist ein ausgezeichnetes und dem von 1857 sich annäherndes.

Bemerk wird, daß die Auslese eine äußerst sorgfältige sein wird, und werden deshalb die Herren Weinkäufer zu recht zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen.

Es wurden bereits Käufe zu 26-30 fl. abgeschlossen.

Für rasche Beförderung wird bestens georgt werden.

Schultheißenamt.

Jettenberg, Gemeinde Sulzbach.

Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Bauern
ig. Christian Rübler
von Jettenberg wird die

